

LoRa Züri

Unter dieser Bezeichnung sendet seit Mitte November das "Alternative Lokalradio" (ALR). Es ist das älteste Projekt und stammt in seinen Anfängen aus dem Jahre 1977. Von vier festangestellten und über 200 freien Mitarbeitern wird täglich von 17:00 Uhr bis nach Mitternacht ein Programm ausgestrahlt, das sich bewußt an Minderheiten wendet. Nach einem festen Wochenschema werden bestimmte Themen (z.B. Drogen, Dritte Welt, Arbeitsplatz, Emigranten usw.) von einzelnen Projektgruppen erarbeitet, Sendungen vorproduziert und Diskussionen gestaltet. Das Verhältnis Wort: Musik ist etwa 50:50, wobei besonderer Wert auf Folklore und spezielle Musik (z.B. Punk, Jazz, Flamenco usw.) gelegt wird.

Die Finanzierung ist absolut werbefrei und geschieht über einen Trägerverein (ALR Finanz), der sich durch Beiträge und Spenden, aber auch durch Eigenleistung und sog. "Fronarbeit" (unbezahlte freiwillige Tätigkeit) eine erstaunlich solide Basis erarbeitet hat. Daher wird zur Zeit auch an eine Ausweitung des Programms auf den ganzen Tag gedacht.

Beeindruckend ist die Geschlossenheit der politisch eindeutig festgelegten Mitarbeiter und der technische Aufwand, der die verschiedenen Gruppen aber auch voll in Beschlag nimmt.

Radio Zürisee

Im eigentlichen Sinne gehört dieses Lokalradio nicht mehr zu den Stationen in Zürich, da sein vorgesehene Versorgungsgebiet beide Ufer des Zürichsees umfaßt. Das Studio befindet sich in Stäfa, etwa 30 km von der Stadt entfernt. Durch die Lage des Senders auf dem Albisrücken (nicht weit entfernt vom Uetli-Berg) wird jedoch praktisch das gesamte Stadtgebiet mit erfaßt. Trotzdem begreift sich dieses Radio als die Stimme des Stadtumlandes, der Gemeinden am See. Durch die Gunst (oder Ungunst) der Sendestandorte geriet diese Station in die Konkurrenzsituation mit den bereits erwähnten Radios. Mit viel persönlichem Einsatz versucht das kleine Team von 10 Mitarbeitern, ein Programm mit eigenem Profil zu gestalten und sich von den anderen Lokalradios abzuheben.

Erschwerend für Radio Zürisee ist die Tatsache, daß - wie bereits erwähnt - nicht das vorgesehene Gebiet voll versorgt wird und die Lage an der Grenze zu benachbarten Kantonen (St. Gallen, Schwyz, Glarus, Zug) vielfältige politische und organisatorische Probleme auf die lokale Berichterstattung bürdet. In Jahrhunderten gewachsene Orientierungen (und Vorurteile!) in gesellschaftlicher, sprachlicher und konfessioneller Richtung müssen berücksichtigt werden.

Ermutigt durch die positive Reaktion in der Bevölkerung und das breite Engagment von Gemeinden, Wirtschaft, Verlagen und Vereinen, von Bürgern aller Alterstufen sieht sich das Radio in seiner Aufgabe als Gegengewicht gegen die Metropole Zürich bestätigt und ist überzeugt, sich behaupten zu können.